Locales.

Halle, 26. Juli.

* [Berufung.] Dem Vernehmen nach hat Herr Prof. Dr. Boretius einen Ruf an die Universität Breslau erhalten.

* [Halle'scher Sängerbund.] Gestern Abend hielt der Vorstand des „Halle'schen Sängerbundes" eine Sitzung in Wilke's Restaurant ab, bei welcher die „Handwerkermeister- und die Volksliedertafel" und der Gesangverein „Melodie" durch je 4 Deputirte vertreten waren. Es kamen folgende Gegenstände der Tagesordnung zur Erledigung: Bei der Ballotage über die zum Beitritt angemeldete Liedertafel des Handwerker-Bildungs-Vereins wurde dieselbe einstimmig aufgenommen. Bei Besprechung über die weitere Entwickelung des Halle'schen Sängerbundes führte der Vorsitzende Herr Bleeser in längerer Ansprache aus, daß der allgemein gehegte Wunsch, den gemeinschaftlichen Gesang nachdrücklicher als bisher zu pflegen, gewiß alle Beachtung verdiene. Man werde dies am Ersten durch öftere gemeinschaftliche Proben und besonders dadurch zu erstreben haben, daß man öfter als bisher, an die Oeffentlichkeit trete. Die Versammlung erklärte sich bereitwilligst damit einverstanden. Ferner wurde beschlossen, Dienstag, als am Sedantage, eine Abendliedertafel in der Halle'schen Actien-Bierbrauerei abzuhalten. — Die gegenwärtige Mitgliederzahl wurde auf 134 Sänger festgestellt.

* [Bahnhofsumbau.] Die bekannte Petition, betreffend unseren Bahnhofsumbau, ist am Dienstag mit 1915 Unterschriften an Se. Excellenz Herrn Minister Maybach abgesandt worden.

* [Neue Coupons-Serie.] Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion zu Eisleben macht bekannt, daß die neue Coupons-Serie der Anleihe de 1859 zur Empfangnahme bereit liegt.

* [Gesang-Probe.] Montag Abend findet in der Aktienbrauerei die vorletzte Gesangprobe des Saale-Sängerbundes statt.

* [Rundreise-Billets.] Der soeben erschienene fünfte Nachtrag zum Generalverzeichniß der kombinirten Rundreise-Billets enthält neue Coupons für Strecken der königl. Eisenbahn-Direktions-Bezirke Berlin und Breslau und der Kiel-Flensburger Eisenbahn und wird von den Stationen und Billet-Expeditionen für kombinirbare Rundreise-Billets unentgeltlich abgegeben.

* [Nachrutsch.] In Ergänzung unserer vorgestrigen Notiz, Einsturz einer Mauer in der Ackerstraße 3 betreffend, wird uns mitgetheilt, daß das besagte Gebäude ganz neugebaut und nur infolge unterlassener Absteifung des nebenan bauenden Herrn Maurermeister Grothe ein Nachrutsch erfolgt sei.

* [Fahrrichtung auf dem Kaulenberg.] Wir machen noch besonders aufmerksam, daß nach polizeilicher Verordnung von jetzt ab der Kaulenberg nur in der Richtung von der großen Ulrichstraße nach der alten Promenade befahren werden darf.

* [Eden-Theater.] Riesen-Plakate und „Vorläufige Anzeigen" verkünden das baldige Eintreffen des gegenwärtig in Riga weilenden Eden-Theaters, und das stattliche Gebäude, welches auf dem früheren Ausstellungsplatze von Herrn Zimmermeister Werther errichtet und nun bald fertig gestellt ist, läßt erwarten, daß das große Etablissement für das theaterliebende Publikum eine besondere Hauptanziehungskraft ausüben wird. Heutzutage, wo so Viel und Außerordentliches schon gesehen wurde, bedarf es vollendeter Eleganz und reicher Ausstattung, um besondere Wirkungen zu erzielen. Alle diese Resultate treffen, wie wir aus zahlreichen Referaten der größten Städte des In- und Auslandes ersehen, bei Herrn Direktor Schenk zusammen, und somit glauben wir dem Unternehmen, welches sich von ähnlichen in jeder Beziehung auf's vortheilhafteste auszeichnet, die besten Erfolge in Halle sichern zu dürfen.

* [Gefaßte Diebe.] Den Bemühungen des Crim.-Polizei-Wachtmeister Welsch ist es gelungen, die Thäter ausfindig zu machen, welche kürzlich Nachts den Diebstahl in dem Grumeberg'schen Geschäft in der gr. Ulrichstraße ausführten. Es sind dies die 20 resp. 19jährigen Burschen Handarbeiter O. Koch, Schlosser L. Keller und Dreher W. Schirmer von hier. Schirmer hielt Wache, während die andern Beiden durch ein offenstehendes Fenster in den Laden einstiegen. Der Raub wurde schließlich auf der Wiese getheilt. Koch war früher Hausknecht in dem G.'schen Geschäft gewesen und hatte somit genügende Localkenntniß. 3 Revolver und eine Quantität Cigarren, ebenso auch einige Messer wurden wieder herbeigeschafft. Keller und Schirmer hatten auch bereits noch vier weitere Diebstähle projektirt und zwar beabsichtigten sie in nächster Zeit 2 Geschäften in der gr. Steinstraße und einem solchen in der Königsstraße, sowie auch bei etwa eintretendem Hochwasser einem Grundstücke am Mühlgraben einen Besuch abzustatten. Keller ist bereits wegen schweren Diebstählen bestraft. Alle 3 Burschen wurden in Haft genommen. — Aus einem Vorgarten in der Hermannstraße wurden kürzlich Nachts aus der Laube die Gartenstühle sowie Gardinen 2c. gestohlen.

* [Kindesleiche.] Gestern Vormittag wurde auf einer Wiese der Pulverweiden, vis-à-vis der Badeanstalten, seitens eines dort anwohnenden Fischermeisters ein neugeborenes Kind aufgefunden. Nach erstatteter Anzeige wurde dasselbe polizeilicherseits aufgehoben.

Standesamt Halle. Meldung vom 25. Juli.

Aufgeboten: Der Steinsetzer Karl Gustav Heinrich Nixdorf und Johanne Henriette Anna Rindelhardt, Schloßberg 5. — Der Fleischer Friedrich Robert Hoy, Debschwitz, und Christiane Caroline Louise Haeßner, Gera.

Geboren: Ein unehel. S., Mühlberg 4. — Dem Buchbinder Rudolf Wittke, Brunnengasse 10, ein S., Alfred Walther. — Dem Handarbeiter Hermann Wittling, Brunoswarte 19, eine T., Pauline Marie Else. — Dem Kaufmann Bernhard Borgis, Domplatz 8, ein S., Walther Bernhard. — Dem Schuhmacher Otto Bachmann, a. d. Baderei 4, ein S., Gustav Otto. — Dem Schriftsetzer Albert Borgmann, gr. Rittergasse 2, eine T., Bertha Else. — Dem Porzellanmaler Albert Spange, Geiststraße 2, eine T., Frieda Elisabeth. — Dem Professor Dr. med. Genzmer, Schimmelstraße 5, eine T.,

Gestorben: Des Schlosser Albert Freund S. Willy, 10 M. 16 T., Keuchhusten, Schülershof 1. — Des Dachdecker Eduard Spindler S. Eduard, 1 J. 11 M. 20 T., Auszehrung, Mühlberg 6. — Des Bahnarbeiter Friedrich Knorre Ehefrau Henriette geb. Niebiger, 32 J. 2 M. 12 T., Bauchfellentzündung, Krausenstraße 1. — Die Wittwe Bertha Blau geb. Troll, 61 J. 11 M. 27 T., Herzkrankheit, Rathhausgasse 17. — Des Locomotivführer Gottlieb Ullmann T. Gertrud, 6 M. 11 T., Schwäche, Krausenstraße 2b. — Des Kanzlist August Genschow T. Agnes, 1 J. 1 M. 12 T., Brechdurchfall, a. d. Glauchaischen Kirche 4. — Des Buchdrucker Otto Martin T. Martha, 3 M. 10 T., Brechdurchfall, Dachritzgasse 14. — Des Fuhrwerkbesitzer Gustav Pfitzmann S. Wilhelm, 3 M. 9 T., Krämpfe, Taubengasse 2. — Des Sattler Friedrich Schirmer S. Hermann, 1 J. 1 M. 16 T., Abzehrung, Merseburgerstraße 25. — Des Handarbeiter Karl Böhme S. Paul, 3 J. 6 M. 5 T., Abzehrung, Bäckergasse 3. — Des Oeconom Friedrich Kirsten T. Marie, 2 M. 28 T., Keuchhusten, Diemitz. — Des Schlosser Karl Walther S. Gustav, 6 M. 8 T., Meningitis, Steg 20. — Doris Anna Ludwig, 45 J. 7 M. 20 T., chronischer Darmcatarrh, Königstraße 31. — Die Arbeiterin Anna Schulze, 15 J. 8 M. 11 T., Verletzung durch Maschine, Klinik.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 23 Juli.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter C. W. G. Krüger eine T., Reilstraße 29. Gestorben: Des Handarbeiter W. C. Simon Tochter, 5 M. 11 T., Brechdurchfall, Reilstraße 7. — Des Zimmermann O. Kopp S., 1 J. 19 T., Krämpfe, Wittekindstraße 25.

Meldung vom 24. Juli.

Eheschließung: Der Schönfärbermeister W. H. H. Werner in Göttingen, und L. F. Gummel, Trothaschestraße 2. Geboren: Dem Handarbeiter T. O. Müller eine T., Advocatenstraße 13. — Dem Handarbeiter C. Kummer eine T., Reilsstraße 29. — Dem Handarbeiter G. L. W. Wentzke ein S., Trothaschestraße 15. Gestorben: Des Geschirrführer C. H. O. Stittrich S., 9 M. 28 T., Brechdurchfall, Trothaschestraße 21.

Meldung vom 25. Juli.

Geboren: Dem Maurer F. H. Hammer eine T., Brunnenstraße 27. — Eine unehel. T., Trothaschestraße 3. — Dem Decorationsmaler C. F. A. Wagner eine T., Burgstraße 38.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 9. Juli der Maschinenheizer Hammelmann mit A. B. Ulitsch. — Den 13. der Schlosser Jacobitz mit M. M. Kleme. — Der Kesselschmied Nilius mit A. J. Schietsch. — Den 14. der Fleischermeister Schirrmeister zu Eisleben mit M. John.

Ulrichsparochie: Den 12. Juli der Handarbeiter Krausch mit J. P. Rothmann. — Der Telegraphen-Vorarbeiter Winkler mit C. B. L. Göbecke. — Der Handarbeiter Fischer mit C. E. Kayser. — Den 14. der Lehrer Pegenau in Graitschen mit B. H. Risch. — Der Stations-Diätar Rabe mit J. L. M. H. Schucht.

Moritzparochie: Den 6. Juli der Handarbeiter Lippert mit M. C. D. Köppchen. — Der Schiffer Sprung mit J. A. C. Hausmann. — Den 7. der Former Ehricht und J. F. Röder.

Neumarkt: Den 14. Juli der Lehrer Kirchner mit K. Bügler.

Katholische Kirche: Der 6. Juli der Tischler Urban mit Julie Susanne Krause. — Den 13. der Silberplattirer Jungbans mit D. F. A. Oest.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 9. Juli 1882 eine unehel. T., Elisabeth Minna Ida. — Den 9. März 1884 dem Lokomotivführer Thiel ein S., Albert Hermann Kurt. — Den 22. dem Wagenmeister Krasper ein S., Wilhelm Julius Franz. — Den 27. April dem Schuhmachermstr. Kettwitz ein S., Wilhelm Franz. — Den 5. Mai dem Lokomotivheizer Linke ein S., Karl Ernst. — Den 13. dem Schuhmacher Wackernagel eine T., Emma Luise. — Den 27. dem Kutscher Just ein S., Otto Eduard.

Ulrichsparochie: Den 6. März 1884 dem Lokomotivführer Henze eine T., Ernestine Mathilde Helene. — Den 15. April dem Baumeister Thierschens eine T., Katharina Mathilde Frieda Franzisla. — Den 6. Mai dem Marktheller Grimm eine T., Martha Ida. — Ein unehel. S., Paul August. — Den 13. dem Handarbeiter Mai ein S., Hermann Otto. — Den 16. dem Landgerichtsdiener Kniep eine T., Lucie Martha Anna. — Den 20. dem Hausdiener Gothe ein S., Oscar Max. — Den 27. dem Fabrikarbeiter Metz ein S., Franz Albrecht. — Den 6. Juni dem Lokomotivführer Francke ein S., Ferdinand Franz. — Den 11. dem Restaurateur Auerbach ein S., Hugo Ernst. — Den 12. dem Bremser Held ein S., Karl Thilo.

Moritzparochie: Den 10. Februar 1884 dem Stellmacher Bachmann eine T., Auguste Linna Martha. — Den 13. dem Schmied Keller eine T., Bertha Ida Anna. — Den 3. April dem Handarbeiter Presscher eine T., Anna Emilie Louise. — Den 19. Mai dem Former Moritz eine T., Martha. — Den 15. Juni dem Dienstmann Friedrich ein S., Hermann Eduard. — Den 1. Juli dem Gliterbodenarbeiter Karl eine T., Emma Martha.

Entbindungs-Institut: Den 3. Juli eine unehel. T., Anna Klara. — Den 6. ein unehel. S., Wilhelm Hugo. — Den 8. eine unehel. T., Margarethe Pauline. — Eine unehel. T., Elise Anna. — Ein unehel. S., Wilhelm Ernst.

Domkirche: Den 21. November 1883 dem Schlosser Naumann ein S., Friedrich Wilhelm Karl Ferdinand. — Den 4. Mai 1884 dem Kaufmann Heise ein S., Louis Hermann Paul.

Neumarkt: Den 21. Januar dem Schuhmacher Schwenke ein S., Hermann Max. — Den 22. dem Lokomotivführer Schulz ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 5. April dem Zimmermann Leonhard eine T., Pauline Frieda. — Den 23. dem Arbeiter Jahn ein S., Hilmar Willy. — Den 21. Mai dem Eisenbahn-Betriebs-Kassenrendant Altwasser ein S., Richard Karl Albert. — Den 27. dem Bahnarbeiter Jünemann eine T., Marie Elise Agnes. — Den 1. Juni dem Schuhmacher Hoffmann ein S., Bruno Richard Arthur. — Den 8. dem Zimmermann Tischer ein S., Louis Otto Max. — Den 12. dem Schmiedemeister Knoll eine T., Margarethe Klara. — Den 13. dem Lehrer Engel ein S., Hugo Adolf Edmund Arthur.

Glaucha: Den 16. November 1883 dem Steinhauer Franke eine T., Friederike Auguste Margarethe. — Den 5. März 1884 dem Schiffer Sprung eine T., Olga Klara Marie. — Den 7. dem Cigarrenmacher Schäfer eine T., Marie Emma Anna. — Den 9. dem Bremser Kunze ein S., Hermann Alfred. — Den 21. April dem Müller Uhlmann ein S., Alwin Gustav. — Den 9. Mai dem Bäcker Knöchel ein S., Arthur. — Den 25. dem Fabrikarbeiter Haase eine T., Minna Marie Hedwig. — Den 26. dem Klempnermeister Schwedler ein S., Alfred August Kurt.

Katholische Kirche: Den 3. Mai dem Schmied Günther ein S., Friedrich Wilhelm Eduard. — Den 4. Juli dem Arbeiter Thielemann in Giebichenstein eine T., Anna Marie Elisabeth. — Den 4. Juli dem Kesselschmied Kalb eine T., Klara. — Den 5. dem Schlosser Bosold in Trotha eine T., Marie Magdalene.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 26. Juli 1884.

Preise bei Posten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 177—182 M., besserer bis 185 M. feinster märkischer bis 190 M.
Roggen 1000 kg 159—165 M.
Gerste 1000 kg Land- 160—180 M., feine Chevalier- bis 200 M., Futtergerste 143—153 M.
Gerstenmalz 100 kg 29,50—30,50 M.
Hafer 1000 kg ruhiger, bis 171 M.
Linsen 100 kg 24—36 M.
Kümmel 100 kg 50—52 M.
Raps 1000 kg 235—245 M.
Stärke 100 kg 37 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel- 51,00 M
Rüböl 100 kg 54,75 M.
Salarül 100 kg 0,825/30° Termine 17,50—18 M.
Malzkeime 100 kg bunte 9,50 M., helle 11 M.
Futtermehl 100 kg 14 M.
Kleie, Roggen-, 100 kg 11,50—12,25 M., Weizenschaale 10,75 M., Weizengriesskleie 11 M.
Oelkuchen 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Hallescher Zuckerbericht vom 25. Juli.

Rohzucker. Obwohl die Stimmung in dieser Woche eine recht matte war, fand das ziemlich reichliche Angebot zu allerdings hin und wieder etwas niedrigeren Preisen Käufer. Umsatz: 14000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Kauflust bleibt eine sehr schwache und waren Umsätze nur durch Concessionen der Verkäufer zu ermöglichen. Heutige Notirungen: Rohzucker für 100 Kilo excl. je nach Farbe und Korn. Krystallzucker, über — M Kornzucker, 96%, 46,80—47,20 M Kornzucker 95% 44,40—45,20 M Kornzucker 94% — M Rendement 88% 43,20—43,60 M Nachprodukte 92—88% 37,40—33,00 M Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein ohne Faß — M. Raffinade fein 62,00 M Melis fein 61,00 M Melis fein — M Gemahl. Raffinade 1. 60,00 M. Gemahl. Raffinade II. — M Gem. Melis 1. 56,50—56,00 M Gem. Melis II. — M Unosmosirte Melasse ohne Tonne 6,00—7,00 M, Osmosirte 5,50—6,00 M

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 170. königl. preuß. Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung fielen:
2 Gewinne von 15000 M auf Nr. 55584 72024.
2 Gewinne von 6000 M auf Nr. 21186 61087.
43 Gewinne von 3000 M auf Nr. 220 1152 5606 8775 13842 13988 21275 21814 22734 23047 26412 27223 27417 30727 31619 35160 39428 43293 44129 50159 53712 54011 55129 55202 57204 59998 63901 63955 64590 65944 68165 71300 72742 76383 78807 79204 83483 84156 84263 86361 89389 91880 94545.
51 Gewinne von 1500 M auf Nr. 621 2028 2930 3540 5836 11206 11310 13136 15223 15295 16443 17941 18444 19094 23675 25752 27859 28103 28720 32988 33326 34890 35425 37474 38509 38531 42286 47833 51046 52157 53389 60141 64615 70242 70708 72407 72977 76642 77475 77837 78628 82023 82333 82659 83545 87130 87412 90146 91014 92323 92392.
73 Gewinne von 550 M auf Nr. 426 3576 6019 6415 9175 9787 12219 12797 13157 16934 18337 20654 21148 22330 22396 23448 25657 28303 29487 30768 30989 32798 33785 34229 34570 35219 36220 37278 41836 41505 42472 43682 43460 47976 47361 48621 48819 49458 51941 51725 55870 55907 55280 56136 56546 56938 59529 60824 63431 64272 65163 66005 67226 68292 69236 73754 73763 74425 74824 75164 75239 75484 75955 80980 81156 82250 82351 83262 86190 88401 89349 93596 94862.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Von Ocean zu Ocean. Eine Schilderung des Weltmeeres und seines Lebens. Von Amand v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 12 Farbendruckbildern, 200 Holzschnitt-Originalillustrationen, 15 colorirten Karten und 30 Plänen im Texte. In 30 Lieferungen bis Ende 1884 vollständig. Preis à 30 kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. Auch in drei Abtheilungsbänden nach und nach zu beziehen, deren erster schon ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Dieses ausgezeichnete Werk, dessen Vorzüge wir bereits unseren Lesern mitgetheilt haben, hat einen tüchtigen Schritt nach Vorwärts gemacht. In den eben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 6—10 erhalten wir einen anschaulichen, von vielen Details unterstützten Gesammtüberblick auf die Gestaltung der Küsten und die mannigfachen Veränderungen, denen sie unterworfen sind. Selten ist ein so reichhaltiges Material, kritisch gesichtet und mit sachmännischem Verständnisse geordnet, über jene Erscheinungen geboten worden, welche sich auf die seltsamen periodischen Hebungs- und Senkungsvorgänge der Küsten beziehen. Der streng naturwissenschaftliche Zug, der durch alle Auseinandersetzungen des Autors geht, verleiht der Lectüre einen besonderen Reiz. Dies gilt in vielleicht noch höherem Maße bei jenem Abschnitte, welcher sich mit den „Inseln und Inselbildungen" beschäftigt. Alles Interessante und Wissenswerthe findet der Leser hier in plastischer Anschaulichkeit vereint. Wir möchten als besonders gelungen die „Korallenbildungen" und die Vulcaninseln hervorheben, deren Schilderung durch treffliche Bilder und Karten noch wesentlich unterstützt wird. In einem weiteren Abschnitte kommt der Verfasser auf die einzelnen Oceane in ihren topographischen Verhältnissen zu sprechen. Die Schilderung hat hier die Form eines Reise-Itinerars, so daß der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840727026/fragment/page=0001

Leser im Geiste die in hohem Grade anziehende Fahrt längs den Küsten der Festlandsmassen unternimmt. Dabei bleibt die Schilderung nicht blos auf die Topographie beschränkt. Wo sich der Anlaß ergiebt, entrollt der Verfasser farbige Bilder von der betreffenden Uferscenerie und fügt anderes Detail hinzu, das durch die zwanglose Art, in welcher es geschieht, den Leser gar nicht ahnen läßt, welcher riesigen Summe von Studien es bedurfte, um an jedem Punkte der weitgedehnten Küstenstrecken vollständig orientirt zu sein. Das Werk hat demnach Alles gehalten, was es in seinem Prospecte versprach.

— Im Verlage von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M. ist Jahrgang 1884 von O. Hübners statistischer Tafel aller Länder der Erde soeben erschienen. Dies allgemein bekannte und mit Recht beliebte Werkchen enthält Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Werth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Es hat diesmal eine vollständige Umarbeitung und beträchtliche Erweiterung durch eine auf diesem Gebiet des Wissens hervorragende Persönlichkeit, den Professor für Staatsrecht und Statistik Dr. Fr. von Juraschek, erfahren, so daß die Tafel nunmehr auch weitergehenden Ansprüchen genügen dürfte. Preis nur 50 ₰. — Gleichzeitig ist in demselben Verlage auch eine Taschenausgabe in Buchform mit doppeltem Inhalte erwähnter Tafel erschienen zum Preise von ℳ 1.— eleg. gebunden.

Gabriel Max hat ein neues größeres Gemälde vollendet, das er „Die Bekehrung" benannt und das jetzt in München ausgestellt ist. Die „Nat.-Ztg." berichtet darüber: Im Gegensatz zu seinen beiden letzten Bildern: „Die Bettlerin" und „Der Bivisektor" greift der Künstler diesmal wieder in die Zeit der Ausbreitung des Christenthums im römischen Reiche zurück, aus welcher er sich bekanntlich auch früher schon mehrmals seine Stoffe geholt hat. Die Scene spielt in einem Kerkergewölbe, in dessen Nische ein paar Todtenschädel aufgestellt sind. Auf der blendend weißen Marmorbank sitzt eine jugendlich schöne schwärmerische Frauengestalt, in einen langen rothen Ueberwurf gehüllt; vor ihr stehen drei Römer in ihrer langen faltenreichen Amtstracht; sie haben eben den Rest ihrer Ueberredungskunst aufgeboten, um die Glaubensheldin von dem Bekenntniß abzubringen, dessen Ablegnung allein sie vor dem sicheren Martyrium retten kann; vergeblich. Mit der vollen Begeisterung einer überzeugten Christin vertheidigt sie ihre Standhaftigkeit, und die strenge Amtsmiene der drei Römer verwandelt sich in nachdenkliche Bewunderung ihrer heldenmüthigen Ueberzeugungstreue. Der Vorgang ist mit packender Lebendigkeit dargestellt, technisch und koloristisch aber mit wahrhaft wunderbarer Kraft und Pracht gegeben. Das Bild ist denn auch den ganzen Tag über von einer großen Menschenmenge belagert.

— Im Piräus wurde der Grundstein zu einem Theater gelegt, welches über 600 000 Francs kosten soll.

Handel und Verkehr.

— Hallesche Zuckersiederei-Kompagnie. Durch die außerordentliche Generalversammlung vom 19. Februar d. J. wurde bekanntlich die Verwaltung ermächtigt, das Rittergut Zscherben und 100 Morgen Areal in Hallescher Flur zu verkaufen. Nachdem indeß die Oekonomie-Direktion in andere Hände (an Herrn Direktor Schmidt, früher in Glauzig) übergegangen, hat sich infolge umfassender Reorganisationen die Ansicht befestigt, daß es mehr im Interesse der Gesellschaft liegt, wenn von dem geplanten Verkaufe abgesehen wird. Die neue Verwaltung hofft nicht nur die bisherigen Verluste in der Bewirthschaftung vermeiden, sondern auch einen entsprechenden Gewinn erzielen zu können.

— Wie wir bereits berichtet, nahm die französische Deputirtenkammer nicht nur die Besteuerung der eingelieferten Runkelrüben, sondern auch die Erhöhung des Einfuhrzolles für Rohzucker von 3 auf 7 Franken an, trotzdem Rouvier Alles aufgeboten hatte, um das Letztere im Namen eines wohlverstandenen Freihandels zu verhindern. Er machte namentlich geltend, daß man die französische Industrie durch die Ausschließung des deutschen Rohzuckers nicht schütze, wie Viele glauben, sondern beeinträchtige. Denn der deutsche Zucker werde nicht in Frankreich verzehrt, sondern eingeführt, raffinirt und dann nach England ausgeführt, bringe also Arbeit und Geld ins Land. Statt die 7 Franken zu bezahlen, werden fortan die Deutschen ihren Zucker direkt nach London schicken, nachdem sie ihn im Lande selbst raffinirt haben. Man muntere also die Deutschen zu einer neuen Industrie auf und beraube eine französische Industrie einer sicheren Kundschaft. Bei dem Votum über den entscheidenden Artikel kam zweierlei in Betracht: erstlich die Erhöhung des Einfuhrzolles und zweitens, ob er im Falle der Ausfuhr rückzahlbar oder nicht. Die Erhöhung wurde mit 275 gegen 200 Stimmen angenommen, mit der Maßgabe jedoch, daß sie nur bis zum 31. August 1886 in Kraft bleiben soll, die Rückzahlbarkeit mit 276 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

— Der direkte Personenverkehr nach Italien via Gotthard ist vorläufig eingestellt worden und gelangen direkte Billets, sowie auch Rundreisebillets zur Hinfahrt über diese Route gegenwärtig nicht mehr zur Verausgabung, weil in Chiasso und Como eine fünftägige Quarantäne angeordnet ist. Der Verkehr über den Brenner, Pontebba und Curmens (Semmering) besteht unbeschränkt fort.

Militärisches.

— Die Landwehr und der Landsturm der europäischen militärischen Großmächte außer Deutschland beziffert sich nach einem Aufsatz im „Militär-Wochenblatt" wie folgt: Frankreich 820 000 Mann Landwehr, 864 Geschütze und 625 000 Mann Landsturm; Rußland 400 000 Mann, 768 Geschütze und 2 000 000 Mann; Oesterreich-Ungarn 343 000 Mann (exkl. tyroler Landesschützen), keine Geschütze und 125 000 Mann; Italien 200 000 Mann, 324 Geschütze und 300 000 Mann.

— Eine Anordnung des russischen Kriegs-Ministeriums setzt fest, daß vom 1. September d. J. ab bis zum März 1885 außerordentliche Beurlaubungen von Mannschaften aller Truppentheile für die Dauer von mehreren Monaten stattfinden sollen. Von jedem Infanterie- und Kavallerie-Regiment werden mindestens 160 Mann die Möglichkeit erhalten, sechs Monate zu Hause zubringen zu dürfen. Was das Kriegsministerium zu dieser Maßregel veranlaßt, sind einzig Sparsamkeitsrücksichten, da Verpflegung und Besoldung ꝛc. der Beurlaubten nicht stattfindet.

Statistisches.

— Im Jahre 1883 betrug, der „Allg. Ztg." zufolge, der Bierexport der größeren Brauereien in München: Aktienbrauerei zum Löwenbräu 96 207 hl, Gebr. Sedlmayr zum Spaten 92 793, Jos. Sedlmayr zum Franziskaner 73 056, Gg. Pschorr 60 604, Aktienbrauerei zum Hacker 38 602, Gebr. Schmederer zum Zacherl 32 940, Aktienbrauerei zum Münchener Kindl 28 502, Aktienbrauerei zum Bürgerlichen Bräuhaus 24 209, Hofbräuhaus 15 910, Pongratz zum Eberl-, Faberbräu 6253 hl.

Vermischtes.

Witten, 22. Juli. Wie wir aus guter Quelle hören, wird die neue Werkstättenanlage der Bergisch-Märkischen Bahn hierselbst, welche rund 13 000 Qm. Flächenareal, darunter 7800 Qm. bebaute Fläche umfaßt, elektrische Beleuchtungseinrichtungen erhalten, und zwar soll Bogenlicht zur Verwendung gelangen. Die Neuanlage soll noch im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

— [Die Petersburger Geschworenen] haben wieder einmal bezeugt, wie geringfügig bei ihnen das Verständniß ist für ihre Aufgabe, auf der Wacht öffentlicher Sicherheit und Sittlichkeit zu stehen. Auf der Post, die bei der enormen Wichtigkeit des Verkehrs auf derselben vor Allem eines sichern und starken Schutzes bedarf, ist, wie man aus Petersburg schreibt, dort wieder eine Unterschlagung vorgekommen, und zwar einer aus Deutschland kommenden Geldsendung im Werthe von 1500 ℳ, und die Geschworenen sprachen den Angeklagten, einen Subalternbeamten der Post, Namens Wolkow, frei, trotzdem daß derselbe zugab, eine Polizeibescheinigung zwecks unrechtmäßigen Empfanges der betreffenden Summe gefälscht zu haben! Und weshalb? Weil er, wie er versicherte, was jedoch nicht erwiesen werden konnte, erzählte, er habe jene Fälschung nur auf Befehl seines unmittelbaren Vorgesetzten Kostarjow gethan, weil er eine Untersuchungshaft von vierzehn Monaten abgebüßt, weil er Familienvater ist und jene Fälschung aus Noth gethan u. s. w., was höchstens nur ein Anlaß für Milderung des Urtheils gewesen wäre. Welche Rückwirkungen dergleichen freisprechende Urtheile auf die sich ohnedies nicht durch Redlichkeit auszeichnenden russischen Post- und anderweitigen Beamten haben können, liegt auf der Hand. Auch die Figur jenes Kostarjow wirft ein schlagendes Licht auf russische Postverhältnisse. Er ist derjenige Beamte gewesen, der auf eine ganz offenbar gefälschte Polizeibescheinigung hin ohne Weiteres einem gewissen Andrejew die 1500 ℳ ausgehändigt hat, indem er sich dadurch entschuldigte, daß die Ueberbürdung mit Arbeit ihm nicht erlaube, jede Bescheinigung gewissenhaft zu prüfen. Er scheint ein abgefeimter Gauner zu sein, der Andere für sich die Kastanien aus dem Feuer holen läßt, denn der Verdacht liegt sehr nahe, daß er mit jenem Andrejew, der die 1500 ℳ erhalten, unter einer Decke gesteckt — und in Händen solcher Leute ruht in Petersburg der wichtige Postverkehr! Aus der Gerichtsverhandlung ist nicht ersichtlich, ob Kostarjow zur gerichtlichen Untersuchung herangezogen worden; höchst wahrscheinlich hat ihn die gewöhnliche Beamtenstrafe getroffen: „laut Gesuch verabschiedet."

— Die Entdeckung des unehrlichen Schützen Wangersheim auf dem Hannoverschen Freischießen hat Freude und Genugthuung in allen Schützenkreisen hervorgerufen. Ueber den Hergang selbst erfährt man, daß das Verdienst, den Freibeuter gefaßt zu haben, lediglich der Energie des Schützendeputirten S. zuzuschreiben ist. Wangersheim war, bevor er den für ihn verhängnißvollen Schuß abgab, an der Scheibe gewesen. Als hierauf sein Schuß fiel, waren mehrere Schützen, die W. beobachteten, ganz erstaunt, als Kernschuß angezeigt wurde. Auf Betreiben des Herrn S. wurde der Scheibenseher Böltau ins Gebet genommen, welcher sowohl den Schützen als auch später dem hinzugerufenen Polizei-Kommissarius gegenüber hartnäckig leugnete. S. verlangte indeß die Abführung desselben und erklärte, für alle daraus entstehenden Folgen aufzukommen. Gleichzeitig verlangte der Schützendeputirte die Verhaftung Wangersheim's. Im Zellengefängniß gestand nun Böltau ein, daß Wangersheim in den fraglichen Schießkarton das Loch geschnitten und er selbst die Kugel hindurchgeschoben habe. Als Wangersheim nun mit dem Scheibenseher konfrontirt wurde, behauptete er, den Böltau gar nicht zu kennen, worauf dieser erwiderte: „Was, Sie L . . . wollen mich nicht kennen?!" Wangersheim befindet sich noch im Zellengefängniß und sieht einer exemplarischen Bestrafung entgegen. Als er auf dem Bremer Schützenfest unter verdächtigen Umständen den amerikanischen Silberpreis von 10 000 ℳ gewann, hat das Schützenkollegium ihm denselben mit dem Bemerken überantwortet, daß er ihn hinnehmen möge, da Beweise gegen ihn nicht erbracht werden könnten, er aber in Bremen nicht wieder zum Schießen zugelassen werde.

— Vor einiger Zeit lief durch die Presse die Nachricht von der Ueberlegenheit des in Amerika erfundenen Dynamitgeschützes über die bisher zur Anwendung gelangenden artilleristischen Waffen. Durch Versuche, welche man zu Annapolis in den Vereinigten Staaten mit diesem Geschütze angestellt hat, erwies sich diese Nachricht, dem „Hög. Corr." zufolge, als eine ungeheure Blague. Aus den Versuchen ergab sich, daß dies Geschütz nur einen höchst minimalen Schaden anzurichten vermag. Eine aus 9 Zoll dicken Eisenplatten und einem 20 Zoll dicken Eichenbalken bestehende Scheibe erlitt durch ein Bombardement mit Kugeln, die mit 5—10 Pfd. Dynamit gefüllt waren, nahezu keinen Schaden. Mit einer Ladung von 20 Pfund verursachten die Kugeln eine 1 Zoll tiefe und 6 Zoll lange Beule in der Scheibe; mit 30 Pfund geladen, zerbrach das Geschoß zwei der Verbindungsbolzen und mit 40 Pfund einen dritten. Eine aus 50 Pfund bestehende Ladung schlug ein 6 Zoll tiefes Loch in die Scheibe und eine aus 85 Pfund Dynamit bestehende Ladung machte zwar eine etwas größere Oeffnung, doch ließ sie 4 der eisernen Bolzen undurchbrochen. Das ganze, mit 265 Pfund Dynamit ausgeführte Bombardement ließ die Scheibe in besserem Zustande, als wenn dieselbe durch eine einzige Kugel eines sechszölligen gezogenen Geschützes getroffen worden wäre. Hieraus scheint sich demnach zu ergeben, daß dem Dynamit in dieser Hinsicht keine bedeutende Zukunft prognosticirt werden darf.

— [Capitän John Traynor] beabsichtigt in einem nur 17 Fuß langen Boote über den Atlantischen Ocean zu rudern. Er trat seine tollkühne Reise am 7. d. von Newhaven, in den Vereinigten Staaten, an; er rechnet, daß er in ungefähr 100 Tagen den Atlantischen Ocean durchrudert haben wird und hat sich für sechs Monate mit Lebensmitteln versehen. Gelingt ihm sein Unternehmen, so wird er sein Boot in England und auf dem Continente ausstellen, um zu zeigen, daß die Construction seines Bootes die aller Rettungsboote übertrifft.

— [Von der Mosel] ertönen laute Klagen über die Zunahme des Schwarzwildes. So berichtet die „Tr. Landeszeitung": Leiwen. Das Schwarzwild richtet auf unseren Fluren viel Schaden an. Nicht nur die an den Wald grenzenden Distrikte werden von demselben verwüstet, sondern auch die in der Mitte unserer Fluren in der Nähe des Dorfes gelegenen Felder. Weizen- und Kartoffelfelder sind arg von dem Borstenvieh mitgenommen worden. Die wilden Schweine sind eine wahre Landplage für den Bauersmann. — Wallersheim bei Prüm. Schon übers Jahr ist in unserer Gemeinde Schwarzwild nicht mehr geschossen worden, und verursacht daher großen Schaden. Die Wildschweine haben gleich nach dem Pflanzen der Kartoffeln den Satz theilweise ausgehoben, in einigen Feldern fast ganz. Die Kartoffelernte wird in diesen Grundstücken vielfach eine recht spärliche sein, und ist das für die armen Eifler recht betrübend.

— [Fürstliche Bettlerinnen.] Der russische Schriftsteller Nemirowitsch-Dantschenko erzählt in den petersburger „Nowosti" unter dem Titel: „Briefe aus Verona" unter Anderem folgende charakteristische Thatsache: Eines Tages kam zu mir der Bediente meines Hôtels (in Verona) und überreichte mir lächelnd eine elegante Visitenkarte, auf welcher eine fürstliche Krone dargestellt und der Name einer Fürstin (Fürstin Alvaro della Rocanera) gedruckt war. Ich war ganz überrascht, von einer Fürstin besucht zu werden, und nicht wenig neugierig, diese Fürstin kennen zu lernen. Ich hieß daher den Diener, die Fürstin eintreten zu lassen. Einige Minuten darauf trat in mein Zimmer schüchtern und leise eine alte, verweinte Frau ohne Kopfbedeckung und in die schmutzigsten und zerrissensten Kleider gehüllt, und stellte sich mir vor als — Fürstin Alvaro della Rocanera vor. Während ich ganz bestürzt dastand, begann die Alte jämmerlich zu weinen und, natürlich in russischer Sprache, um — Almosen zu bitten. Auf meine Frage, woher sie sei, erzählte sie mir wörtlich Folgendes: „Ich kam daher, nach Italien, vor einigen Jahren als steinreiche Wittwe, Gräfin ** aus * (in Rußland), verliebte mich daselbst in einen zwanzigjährigen bildhübschen jungen Mann und heirathete ihn. Zwei Jahre lebten wir miteinander wie Tauben. Ach! wie er mich geliebt, wie er mich geliebt hat! Sitzt gewöhnlich Tag und Nacht vor mir und blickt mir in die Augen. — Plötzlich, als bereits mein ganzes Vermögen hin war und er von mir die mir aus Rußland gesandten letzten 25 000 Rubel zum Aufbewahren bekam, verschwand er spurlos sammt dem Gelde und ist nie wieder zurückgekehrt. Ich habe gehört, daß er in Neapel mit einer Amerikanerin lebt . . ." Und solcher herabgekommener russischer Aristokratinnen giebt es hier viele, bemerkt Nemirowitsch-Dantschenko.

— Robert Hamerling, der deutsch-österreichische Poet von Gottes Gnaden, sendet dem „Berliner Tageblatt" aus Graz in Steiermark folgendes patriotische Abwehrlied gegen die Beschimpfung der deutschen Fahne durch französische Revanchehelden:

An die Franzosen.

Mögt ihr an die Rache glauben
Und an künft'ger Siege Kranz:
Hoffet nicht, zurückzurauben
Eine Scholle deutschen Lands!
Mögt ihr schwärmen auch wie Raben
Um ein Elsaß-Standbild her,
Straßburg werdet ihr nicht haben,
Straßburg nimmermehr!

Schämt euch, daß ihr's je besessen,
Deutsches Land und deutsches Gut!
Deutschland hat sich's, unvergessen,
Heimgekauft mit seinem Blut!
Tanzt mit wilden Wuthgeberden
Um ein Elsaß-Standbild her:
Straßburg wird nicht ewer werden,
Straßburg nimmermehr!

Das Panier, das zu entehren
An der Seine Ihr wagt allein,
Weht auf Straßburgs Wall in Ehren,
Bis versiegt der deutsche Rhein!
Singt der Rache heij're Lieder
Um ein Elsaß-Standbild her:
Straßburg wird nie fränkisch wieder,
Straßburg nimmermehr!

Robert Hamerling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840727026/fragment/page=0002

— [Während der diesjährigen Londoner Saison] machte in der Gesellschaft des highlife ein seltsames Schmuckstück viel von sich reden, das Lord Cecil G., einer der brillantesten Salonhelden, eine Zeit lang trug. Es war dies nichts Anderes, als ein kleiner schneeweißer Zahn, der, in Brillanten gefaßt, gleich einem Medaillon an seiner Uhrkette hing, aber dieser Zahn war ein Geschenk der reizenden Mrs. Georgiana R., einer jungen Wittwe, in die der Lord sterblich verliebt war. Bei einem Morgenbesuch, den er im Frühjahre der Dame seines Herzens abgestattet, hatte er ihr Vorwürfe gemacht, daß sie mit aller Welt kokettire, und sagte dann sehr erregt: „Sie behaupten mich zu lieben, aber wie kann ich das glauben, wenn ich sehe, daß Sie allen Anderen ebenso zulächeln wie mir? Wüßten Sie, welche Qualen ich empfinde, wenn ich Sie im Kreise Ihrer Anbeter lachen und scherzen sehe, Sie würden Mitleid mit mir haben." — „Was verlangen Sie denn eigentlich von mir, Sie Othello? Welchen Beweis meiner Liebe soll ich Ihnen geben? Fordern Sie, was Sie wollen, nur nicht, daß ich nicht mehr lachen soll!" — „Würden Sie mir wirklich ein Opfer bringen, wenn ich Sie darum anflehte? Nun wohl, wenn Sie mich zum Glücklichsten aller Sterblichen machen wollen, so opfern Sie mir" . . . — „Was denn?" — „Einen Ihrer niedlichen Zähne!" — „Was sagen Sie da? Das ist ja eine wahre Barbarei!" — „Einen einzigen Zahn, den kleinsten Vorderzahn nur, und dann mögen Sie lachen, so viel sie wollen." — „Aber werden Sie mich dann nicht mit der Zahnlücke so häßlich finden, daß Sie nichts mehr von mir wissen wollen?" — „Georgiana, ich schwöre Ihnen, daß meine Liebe unsterblich ist, und daß ich Sie nur um so mehr lieben werde." — Ohne ein Wort weiter klingelte die junge Dame dem Diener, ertheilte demselben einen Befehl, und als er nach Verlauf einer Viertelstunde zurückkam, von einem schwarz gekleideten Herrn begleitet, zog sie sich in ihr Boudoir zurück. Man hörte gleich darauf einen kleinen Schrei, und ein paar Minuten später erschien sie wieder, etwas blaß, mit fest zusammengepreßten Lippen, und überreichte Lord Cecil ein milchweißes blutiges Zähnchen, das er mit Küssen bedeckte. Dann winkte sie ihm, sich zu entfernen; sie wollte allein sein. Der junge Lord aber ließ die theure Reliquie in Brillanten fassen und trug sie fortan. Von diesem Tage an war Mrs. Georgiana wie umgewandelt. Sie wurde schwermüthig und melancholisch — kaum daß hier und da einmal ein flüchtiges Lächeln über ihre Lippen glitt wie ein Sonnenblick an einem Regentage. Die Gesellschaft wunderte sich, und Lord Cecil selbst erkannte sie nicht wieder. Er fühlte seine Liebe Tropfen um Tropfen verrinnen wie das Wasser aus einem zerspringenen Glase; jetzt erst wurde ihm klar, daß es besonders ihre Lebhaftigkeit, Heiterkeit, ihr frohes silberhelles Lachen gewesen, was er an ihr geliebt hatte. Eines Tages eilte er ganz verzweiflungsvoll zu ihr und rief, ihre Hand ergreifend: „Liebst Du mich noch, meine Georgiana?" — „Welche Frage!" erwiderte Mrs. R. zürnend, „habe ich Ihnen nicht genügend gezeigt, wie ich Sie liebe, und ist nicht unser Hochzeitstag bereits festgesetzt?" — „Ich möchte Dich aber doch um einen neuen Liebesbeweis bitten!" — „Und um welchen?" — „Laß Dir Deinen Zahn wieder einsetzen!" — „Da haben wir's", rief Georgiana triumphirend. „Ich sagte es Ihnen vorher, daß Sie mich nicht mehr lieben würden. Und da unterstehen sich die Männer noch, uns launenhaft zu nennen!" — „Habe Erbarmen, ich verwünsche meinen Wahnsinn, meine Verblendung. Verzeih' mir und laß Dir den Zahn wieder einsetzen!" — „So sehen Sie also jetzt selbst ein, wie thöricht Ihr Verlangen war, und wünschten, daß ich lieber nicht nachgegeben hätte?" — „O, wie dringend wünschte ich dies!" — Georgiana vermochte sich nun nicht länger zu beherrschen. Sie brach in ein unauslöschliches Gelächter aus, das die tadelloseste Reihe von Perlenzähnen ohne jede entstellende Lücke enthüllte. Lord Cecil stand wie zur Salzsäule erstarrt und stammelte endlich, auf sein Medaillon deutend: „Und dieser hier?" Noch immer lachend öffnete die holde Georgiana das rosenrothe Schnäuzchen ihres Schoßhündchens und sagte pathetisch: „Hier ist das Opfer!" — „Madame", sagte Lord Cecil eiskalt, „ich sehe wohl, daß Sie mich niemals geliebt haben!" Und damit verließ er, sich tief verbeugend, das Haus. Werden sie sich heirathen oder nicht? fragte sich die Welt neugierig, als die Geschichte bekannt geworden war. Der junge Mann scheint aber doch zuletzt sein Unrecht eingesehen zu haben, denn sie haben sich in der That vor wenigen Wochen geheirathet.

— [Schuhe und Charaktere.] „Getragene Schuhe", sagte mein Schuhmacher, „gehen noch über die Kunst, aus den Linien der Hand zu weissagen. In Ihrem Schuh sehe ich zum Beispiel Unentschlossenheit, Veränderlichkeit, eine Neigung zur Nachlässigkeit und zur Umgehung unangenehmer Verpflichtungen, gelegentliche Anwandlungen von Verstimmtheit. Zeigen Sie mir irgend eines Menschen Fußbekleidung nach zwei Monaten Tragens und ich will Ihnen den Charakter der Person beschreiben. Sind Hacken und Sohlen gleichmäßig abgenutzt, so ist der Träger ein entschlossener, tüchtiger Geschäftsmann mit klarem Kopf, ein zuverlässiger Beamter oder eine ausgezeichnete Ehefrau und Mutter. Ist die Sohle an der Außenseite durchgegangen, so ist der Träger zu abenteuerlichen, unzuverlässigen, krampfhaften Handlungen, die Trägerin zu dreisten und eigensinnigen Streichen geneigt. Ist die Sohle an der inneren Seite abgenutzt, so zeigt dies von Schwanken und Schwäche an einem Mann und von Bescheidenheit an einer Frau. Ein Kaufmann hier am Orte schickt regelmäßig zu mir, wenn er einen Kommis braucht und hat auf meine Empfehlung hin mehrere meiner Kunden angenommen. Er sagt, die Schuhologie gehe weit über Phrenologie. Vor einigen Monaten kam ein Fremder in meinen Laden, dessen Schuhe an der äußeren Seite der Sohle abgenutzt, während zugleich der Zeh etwas abgetragen war, während der übrige Schuh sich so gut wie neu zeigte. Ich sagte zu meiner Frau, als er sich entfernt hatte: der Mensch ist ein Taugenichts. Schon am nächsten Tage kam ein Junge von der Polizei, um die Schuhe abzuholen und sagte, der Träger sei wegen Diebstahls verhaftet worden. Ein junger Mann, der seit Jahren mein Kunde, machte zwei Mädchen den Hof, die ebenfalls bei mir arbeiten ließen. Ich bemerkte, daß das eine derselben seine Schuhe an der äußeren Seite der Sohle zuerst abtrat, während die andere gerade auftrat und beide Schuhe gleichmäßig abnutzte. Ich hatte den jungen Mann immer gern gehabt und da ich sah, daß er zwischen den beiden Mädchen schwankte, so nahm ich ihn eines Tages bei Seite, zeigte ihm die Schuhe seiner Flammen und sagte ihm, was ich Ihnen erzählt habe. Er heirathete die Geradetreterin und ist mit ihr glücklich, während die andere ehrlos geworden und zu Grunde gegangen ist. Sie fragen mich, ob ich glaube, daß der Charakter sich dadurch bilden lasse, daß man seine Schuhe gehörig besohlt und versleckt erhält. Nun, es hat seinen Einfluß. Der Gang eines Menschen ist mit seinem Wesen so eng verknüpft, wie der Ausdruck seines Gesichtes, wenn auch die meisten ihn nicht so leicht verstehen. Führt einer fort, einen Schuh zu tragen, der abgetreten ist, so trägt dies dazu bei, die Art des Ganges des Betreffenden zu befestigen. Ich kann auch die Neigungen eines Menschen aus der Größe des Schuhes, der Breite der Sohle, dem Zustand der Knöpfe, Schnüre und des Futters errathen. Ich möchte keinem, dem ich wohl will, den Rath ertheilen, ein Mädchen zu heirathen, das einen Fuß Nummer vier in einer Schuh Nummer zwei preßt, denn ein solches Mädchen ist zur Eitelkeit, Ziererei und Oberflächlichkeit geneigt." —

— [Eine eigenthümliche Gerichtsverhandlung] spielte sich dieser Tage in London vor einem besonderen Gerichtshofe unter dem Vorsitz des Richters Baron Pollock ab. Capitän Preston, von Ihrer Majestät Dragonern, wohnhaft auf Schloß Albey bei Abingdon, hatte gegen den Major Henry de Wind von Kingston-House bei Abingdon auf 200 Lstrl. (4000 ℳ) Schadenersatz wegen Beleidigung in Wort und Schrift geklagt. Major de Wind und dessen Frau erhoben Gegenklage wegen Beleidigung und verlangten 500 Lstrl. Schadenersatz. Der Sachverhalt stellte sich vor Gericht folgendermaßen heraus. Capitän Preston wollte mit seiner Frau von London nach Abingdon fahren und löste auf dem Bahnhofe zwei Billets erster Klasse. Während der Rittmeister nun eine Zeitung zur Reiselectüre kaufte, ließ die Frau sich einen Platz im Zuge anweisen. Der Schaffner zeigte ihr einen Wagen und sagte: „Das ist der directe Wagen nach Abingdon." In diesem Wagen aber saß Frau Major de Wind, welche, als Frau Rittmeister Preston die Thüre öffnete, dieser zurief: „Schließen Sie wieder zu, und steigen Sie anders wo ein; ich will allein bleiben." In diesem Augenblick kam Capitän Preston hinzu, hörte von seiner Frau, was geschehen war, und wollte sich eben einen anderen Platz suchen, als der Zug sich in Bewegung setzte, und er dadurch genöthigt war, mit seiner Frau in den von Frau Major de Wind besetzten Wagen einzusteigen. Frau de Wind hatte unterdessen ihre Gepäckstücke — sie führte 17 kleine Koffer und Schachteln bei sich — auf alle Sitze vertheilt und herrschte die Eintretenden an: „So, jetzt können Sie stehen bleiben! Es ist überhaupt schrecklich störend, wenn man mit seinen Untergebenen fahren muß." Der Capitän blieb eine Weile stehen und versuchte die Frau seines Vorgesetzten zu besänftigen; schließlich aber legte er zwei ihrer Koffer auf die Erde und setzte sich mit seiner Frau auf die dadurch frei gewordenen Sitze. In Abingdon angekommen, trennten sich die beiden Parteien. Am Abend kam Major de Wind in Begleitung von Lieutenant Russel in das Haus des Capitäns Preston, beschimpfte diesen gröblich und stieß ihn mit dem Fuß vor den Bauch. Capitän Preston zerbrach hierauf den Major de Wind einen Finger, prügelte den Lieutenant Russel durch und warf beide Herren eigenhändig hinaus. Das Gericht verhandelte einen ganzen Tag über den seltsamen Fall und verurtheilte schließlich Herrn und Frau de Wind in die Kosten und zur Zahlung von 200 Lstrl. Schadenersatz an Capitän Preston und dessen Frau.

— [Ein Gedicht Emanuel Geibels,] das in weiteren Kreisen kaum bekannt geworden sein dürfte, geht der „Tägl. Rdsch." zu. Ueber die Entstehung desselben wird Folgendes mitgetheilt: Geibel hatte während seines Aufenthaltes beim Kammerherrn von der Malsburg in Escheberg zu dessen Tochter, Freiin Henriette von der Malsburg, eine innige Zuneigung gefaßt und, um dieser aus dem Wege zu gehen, das gastliche Haus des Herrn von der Malsburg verlassen. Nach Jahresfrist aber bat er noch einmal um die Erlaubniß, Gast in Escheberg sein zu dürfen, und da diese mit Freuden gewährt wurde, hielt er sich dort einen Tag auf. Hier nun trug er das folgende, wohl kaum in weiteren Kreisen bekannte Gedicht bei dem ihm zu Ehren abgehaltenen Festessen zum Abschied vor:

Wer das sonn'ge Meer hindurch
Kommt zu Naxos' Fels geschwommen,
Von den Mönchen auf der Burg
Wird er gastlich aufgenommen.
Sieh', zum Herd der Schaffner springt,
Schürt das Feuer aus der Asche
Und der Kellermeister bringt
Südwein in krystall'ner Flasche:
Und der Pater Gärtner bricht
In des Gartens düstrer Laube
Süßer Feigen ein Gericht
Und umkränzt's mit blauer Traube.
Nach dem Mahle führt den Gast
Man zum Bett mit weißem Linnen,
Daß er nach der Reise Last
Schlummernd sich erhole drinnen.
Will er aber, so erquickt,
Weiter ziehn am nächsten Morgen,
Braucht er nicht, von Angst gedrückt,
Um die Zeche viel zu sorgen.
Eines ist nur Brauch im Haus,
Daß er, eh' er zieht der Wege,
Einen vollen Blumenstrauß
Auf des Kirchleins Schwelle lege. —
Freilich, hier ist Hessisch Land,
Hoch gepriesen jetzt und weiland,
Doch ich treib' es vor der Hand,
Denk ich, wie auf Naxos' Eiland.
Habe hier an Deinem Tisch
Frohen Muthes oft gesessen
Und bei deinem Weine frisch
Allen alten Harms vergessen;
Manch ein froher Freudeklang
Ist in meiner Brust erklungen
Und das Beste, was ich sang,
Hab' ich hier im Haus gesungen.
Traun, so gern, bevor ich schied,
Brächt' ich meinen Dank zur Stelle,
Und so werf ich denn dies Lied
Dir als Roß' auf Deine Schwelle.

— [Adelina Patti] ist eine der Ersten, welche das neue französische Ehescheidungsgesetz anrufen wird: Sie hat bereits einleitende Schritte gethan, um ihren Scheidungsprozeß gegen Marquis Caux am Promulgationstage des Gesetzes anzustrengen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 26. Juli.

— Ein in hohem Grade aufregendes Gerücht wird durch die „Potsdamer Nachrichten" verbreitet. Obwohl das genannte Blatt seine Mittheilungen als „vollständig verbürgt" bezeichnet, geben wir dieselben dennoch mit allem Vorbehalt wieder. Nach denselben hätte am Dienstag Abend der Kronprinz den Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons und den Adjutanten des Bataillons zu sich in das Neue Palais befohlen. Als beide Offiziere das Palais wieder verlassen, wären die Außenposten, welche sich rings um das Neue Palais herumziehen, näher herangezogen und mit den inneren Posten vereinigt worden. Außerdem hätte man noch die Postenkette durch neue Mannschaften verstärkt; ferner hätten sämmtliche in Potsdam befindliche Schutzleute den Befehl erhalten, sich nach dem Neuen Palais zu begeben. Alle diese umfassenden Vorsichtsmaßregeln werden nun durch die „Potsdamer Nachrichten" auf einen gegen den Kronprinzen und das Neue Palais gerichteten Anschlag, der als ein Dynamit-Attentat bezeichnet wird, zurückgeführt. Nach der genannten Quelle wäre auch die am Mittwoch Vormittag erfolgte Abreise der kronprinzlichen Familie nach England unter außergewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln vor sich gegangen. — Die „Neue Preuß. Ztg." fügt ihrer Wiedergabe dieser Mittheilungen der „Potsd. Nachr." nur die Bemerkung hinzu: „In Bezug auf diese Potsdamer Nachricht konnten wir nichts weiter in Erfahrung bringen, als daß bei der Abreise vielleicht mehr Schutzleute als sonst in der Nähe des abfahrenden Zuges zu bemerken gewesen seien."

— Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin und deren Genesung nach langwieriger Krankheit geht dem „Berl. Tagebl." von gut unterrichteter Seite folgende höchst erfreuliche Mittheilung zu, die um so größeres Interesse beansprucht, als sie die erste authentische Nachricht ist, welche über das Leiden der hohen Frau in die Oeffentlichkeit gelangt. Zum ersten Male seit vielen Jahren eines schmerzensreichen Krankenlagers genießt die hohe Frau ihre Sommerfrische — bekanntlich auf der Bodenseeinsel Mainau — in recht befriedigendem Wohlbefinden als Rekonvalescentin — nicht mehr als Patientin. Es waren vier lange Jahre schwerer Krankheit und andauernden Siechthums, welche unsere Kaiserin zu durchkämpfen hatte und die sie mit gottergebenem Muthe erduldet hat. Die einzigen Lichtblicke in ihrer harten Heimsuchung fand die Kaiserin in der allgemeinen Verehrung und Theilnahme unseres Volkes. Die erste harte Prüfung, die über die hohe Patientin nach kaum überstandener Krankheit vor etwa vier Jahren kam, war jener Unfall bei einer Spazierfahrt, der einen eingeklemmten Bruch (Hernia incarcerata) und die höchste Lebensgefahr zur Folge hatte. Dank der von dem verstorbenen Professor Busch in Bonn mit vielem Glück und Geschick ausgeführten Operation überstand die hohe Frau die gefährliche Krankheit und genas allmählich. Das Rekonvalescenzstadium war aber noch kaum überwunden, als ein zweiter, nicht minder schwerer Unfall sie traf, welcher eine sehr bedenkliche Verletzung des rechten Oberschenkels herbeiführte. Die herbeigerufenen Aerzte, zu denen auch der Geheime Ober-Medizinal-Rath Professor von Langenbeck gehörte, waren Anfangs nicht ganz einig, ob es sich nur um eine einfache Kontusion oder Bruch des einen Oberschenkelknochens handle — dasselbe Leiden übrigens, an welchem auch der verstorbene Prinz Karl in seiner letzten Lebenszeit gelitten hat. Das langwierige Siechthum, welches sich in Folge dieses Unfalles bei der Kaiserin entwickelte und die hohe Frau länger als zwei Jahre an das Krankenbett und den Fahrstuhl fesselte, sprachen für letztere Annahme. Ein besonders gütiges Geschick und die standhafte Natur der hohen Frau haben auch diese abermalige schmerzensreiche Prüfung überwinden helfen, doch ist auch zu berücksichtigen, daß der ausgezeichneten ärztlichen und körperlichen Pflege, welche der langjährige Leibarzt der Kaiserin, Geh. Rath Dr. Velten mit Sorgfalt und Umsicht leitete, ein hohes Verdienst an der endlichen Genesung zuzuschreiben ist. Seit dem letzten Winter trat langsam eine sichtliche Besserung ein. Eine bekannte Masseuse aus Breslau wurde herberufen, um eine mehrwöchentliche Massagekur an der hohen Patientin vorzunehmen. Das Ergebniß ist denn auch bereits ein so erfreuliches, daß die Kaiserin seit einigen Wochen selbstständig gehen kann, wenngleich die Kräfte noch nicht derart zugenommen haben, daß sie dies schon ohne Stütze ausführen kann. Die Kaiserin wird daher bei den Gehversuchen vorläufig noch an der rechten Hand geleitet. Diese Gehversuche werden nun auf der paradiesischen Insel Mainau fortgesetzt und hoffentlich die endliche vollständige Genesung unserer hohen Landesmutter herbeiführen.

— Der Marseiller Correspondent der „Daily News" behauptet, es gebe in Südfrankreich kein Arrondissement, das nicht schon einen Cholerafall aufweisen könne. Nicht ohne eine gewisse Schadenfreude wird berichtet, daß Italien trotz seiner harten Schutzmaßregeln nicht von der Cholera verschont ist. Eine Frau, die mit ihrer Familie von Marseille kam und fünf Tage in Bentimiglia in Quarantäne gelegen hat, ist in ihrer Heimath plötzlich von der Cholera weggerafft. Auf dem Heimwege wurden die Heimkehrenden förmlich von den Bauern verfolgt. In ihrem Hause angelangt, verfiel die geängstigte Frau der Cholera. Die Leiche mußte durch Polizei weggeholt werden, da im Orte Niemand sich dem Hause nähern wollte.

Die Volksküche

befindet sich **große Märkerstraße 9.** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰, (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst und bei **Neumann,** Geiststraße **Nr 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur bei L. Sachs,** große Ulrichstraße Nr. **24** zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840727026/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der unterm 18. Mai 1881 hinter dem Gärtner **Heinrich Werner** wegen unterlassener Fürsorge für seine Familie erlassene und bereits am 29. November 1882 und 13. März 1883 erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a/S., den 24. Juli 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Gewerken der **consolidirten Halleschen Pfännerschaft** laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerken-Versammlung auf:

Dienstag den 12. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

in das „Hôtel zur Stadt Hamburg" in Halle a. S.

ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

1) Bericht der Deputation über die Lage der Geschäfte, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
2) Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichts pro 1883, Festsetzung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
3) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Rechnungsbücher nebst den Belägen und der Bilanz für das Rechnungsjahr 1884;
4) Wahl eines Deputationsmitglieds an Stelle des ausscheidenden Stadtraths Fubel hier;
5) Wahl von zwei Schiedsrichtern auf Grund des § 28 des Statuts;
6) Mittheilung über die Verwerthung des Hallenterrains und Beschlußfassung über den Ankauf verschiedener angrenzenden Grundstücke;
7) Neubau einer Schwälerei;
8) Vergrößerung der Ziegelei;
9) Beschaffung der Geldmittel, welche zu den sub 6—8 bezeichneten Unternehmungen erforderlich sind, event. unter Verpfändung von Immobilien.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bez. Vollmachten bis spätestens zum 4. August d. Js. zu Händen unseres Betriebs-Direktors **Leopold** eingereicht werden müssen.

Halle a/S., den 23. Juli 1884.

Die Deputation der consolidirten Halleschen Pfännerschaft.

Fubel. Dryander. Bethcke. Dr. ***Wilke.***

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's **Original-Moustaches-Balsam.**

sonst. Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.** jetzt.

Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Johann Hoff'sches Malzextrakt beseitigt den Katarrh, die Blutarmuth weicht vor der Eisenmalz-Chokolade.

An den Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten **Johann Hoff**, alleinigen Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate, in Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

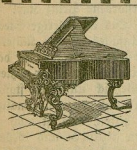
Uhyst, 14. Januar 1884.

Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihren katarrhalischen Belästigungen ungemeine Erleichterung gebracht. Zur völligen Beseitigung der Krankheit bitte ich um eine der vorigen gleiche Sendung. Rithchow, Pfarrer.

Schwarzenberg in Sachsen, den 6. Oktober 1883.

Von meinem Arzte an Sie gewiesen, bitte ich um umgehende Zusendung von dreizehn Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 1 Pfund Eisen-Malz-Chokolade. Meine Frau leidet seit Jahren an Blutarmuth, großer Nervenschwäche und Magenleiden und wünscht nach vergeblicher Anwendung anderer Mittel nun Ihre Malzpräparate zu gebrauchen.

General-Depôt bei Herrn Albert Robert in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei Helmholdt u. Comp. Weitere Niederlagen werden durch das General-Depôt errichtet.



F. Voretzsch,

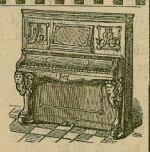
Musikdirector,

Halle a. S., Wilhelmstrasse 5.

Resonator-System Kaps, Feurich etc.

Kreuzs. Pianinos 450—1350 M.,

Flügel 1200—3600 M.



Berliner Weissbier-Salon.

Heute Sonntag den 27. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an

Kränzchen.

Abends **Grosser Ball mit freier Nacht.**

R. Hielscher.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 27. Juli

Grosser Ball mit freier Nacht.

Anfang 7 Uhr.

Nachmittags Tanzkränzchen. Paul Haase.

Moritz's Restaurant

(Harz 48).

Heute Sonntag von 4 Uhr an

Kränzchen.

Montag ***Frei-Concert.***

Hallesche Actienbrauerei.

Heute Sonntag

Große humoristische Abendunterhaltung,

ausgeführt von der **Concert-Gesellschaft „Mosella"** aus Hamburg, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren. **Entrée 15 Pfg.** **Anfang 7½ Uhr.**

Bruno Töpel.

I. Bürger-Krankenkasse.

Dienstag den 29. d. M. Abends 8 Uhr

Generalversammlung im „Restaurant Bölke".

Tagesordnung: 1) **Rechnungslegung.** 2) **Aufnahme neugemeldeter Mitglieder.** 3) **Vorstandswahl.** 4) **Geschäftliches.** ***Der Vorstand.***

Das seit 15 Jahren rühmlichst bekannte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster,

mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der **Schutzmarke** auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken. Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Von Sonntag ab stehen

große u. kleine Land-Schweine

zum Verkauf bei ***C. Birke*** in **Giebichenstein, kleine Breitenstraße 2.**

Handels-Register

des Königl. Amtsgerichts zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 22. Juli 1884 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1474 die Firma:

„Aug. Ernst

zu **Beesenlaublingen"**

und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer ***August Ernst*** daselbst eingetragen worden.

Gelöscht ist im Firmenregister Nr. 220 die Firma

E. Ernst

zu **Beesenlaublingen.**

Halle a/S., den 22. Juli 1884.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Extrafahrt nach Hamburg

zu ermäßigten Preisen.

Abfahrt am Sonnabend d. 2. August 1884 aus Halle 11⁵⁹ Mitt., II. 21,10, III. 14,20 M.

Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7⁴⁰ Abends. Rückfahrt von Hamburg mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 22. August cr., an welchem Tage die Rückreise beendigt werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren werden die üblichen Vergünstigungen gewährt.

Fahrtunterbrechung und Freigepäck ausgeschlossen.

Magdeburg, den 23. Juli 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Wohnhaus mit Geschäftskeller im Inneren der Stadt günstig zu verkaufen. Näheres **Brüderstraße 14, III.**

Technikum

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunsttischler- u. Malerschule)

Buxtehude

b. Hamburg. Bedeutendste nordd. Fachschule. Pension pro Tag 1 Mark. Programme gratis u. franco d. Director Mittenkofer.

Mäher u. **Frauen** zur Erntearb. werden angenommen **gr. Steinstraße 30.**

Ein Mann und zwei Frauen werden sogleich angenommen Delitzscherstraße 6.

Ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen** wird für den Nachmittag zur Wartung des Kindes sofort bei gutem Lohn gesucht **Karlstraße 6, II.**

Ein älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit, mit guten Zeugn., wird z. 1. Oktober gesucht Karlstraße 30, II.

Recht angenehme Stellen für **Haus-, Küchen-** und **Kindermädmädchen** bei ff. Herrschaften und einzelne Damen. Zu melden bei Frau **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Viehmädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Leipzigerstr. 6.

Kochmamsells, Köchinnen m. 40—80 ℳ Geh., fein. **Stubenmädchen, Verkäuferin für Materialgeschäft, Haus-, Küchen-** und ält. **Kindermädchen,** jüngere **Kellner** sucht **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10, 1 Tr.

2 herrschaftl. Wohnungen von 6 resp. 8 Zimmern mit Zub. u. Garten **sofort** oder **später zu vermiethen Karlstr. 9.**

Herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, per 1. Oktober event. auch früher zu beziehen **Merseburgerstraße 3.**

Zum 1. Oktober d. J. habe eine **freundliche Wohnung, 2. Etage,** 7 Fenster Front, anderweitig zu vermiethen. **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Gr. Steinstr. 33 ist eine Wohnung zu 750 und eine zu 540 M. zu vermiethen, 1. October zu beziehen. **A. Stitz.**

Kl. Stübch. als Schlafst. **Markt 18, III.**

F. m. Z. m. Schlafst. **Charlottenstr. 12a, I.**

Eine **Wohnung,** Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör (60 ℳ) zum 1. Oktober zu vermiethen **Brunoswarte 16b.**

1 Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., K. u. Zubehör z. 1. Okt. zu verm. Preis 400 M. Zu erfr. **Brüderstr. 8,** im Laden.

2 Stuben, Kammer, Küche 2c., Preis 70 Thlr., an ruhige Leute 1. Oktober zu vermiethen Wilhelmstr. 15.

Anst. Schlafstelle m. Kost Zapfenstr. 6.

Daselbst ist eine kl. Wohnung an kinderlose Leute für 30 ℳ zu vermiethen.

Anst. Logis u. Kost Kutschgasse 1, I.

Möbl. Stube zu verm. Steinweg 6, I.

Frdl. Schlafstelle Gütchenstr. Nr. 14, III.

Anst. Schlafstelle Rannischestr. 11, H., I.

Anst. Schlafst. Lindenstr., Ecke d. Südstr. III.

Anst. Schlafstelle m. K. Schmeerstr. 17/18, H., I.

Anst. Schlafstelle m. K. kl. Ulrichstr. 7, II. H., I.

1 Hund zugelaufen. Abzh. Hirtengasse 10.

Sammelstellen für Cigarrenköpfchen:

Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30.
Hildebrandt, Maurermstr., Buchererstr. 7.
Dr. Günther, Blumenstraße 4.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttig, Hôtel garni zur Tulpe.
Glück, Post-Sekretair, Steg 12.
Elste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
Voigt, Oberteleg raphist, Königstraße 40.
Julius Lüderitz, Harz 25.
Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
(Nur bei Letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen und Kisten).

Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

Leipzig.

Neues Theater.

Sonntag den 27. Juli 1884.

Der Trompeter von Säkkingen.

Altes Theater.

Der Bettelstudent.

„Prinz Carl".

Heute Sonntag den 27. Juli

Gr. Frühschoppen-Concert.

Ohne Entrée. ***Otto Rahm.***

Diese Concerte finden jeden Sonntag statt

Actien-Brauerei.

Montag Abend *vorletzte grosse Gesang-Probe* des Saale-Sängerbundes, wozu Freunde eines schönen Männergesanges freundlichst einladet.

Bruno Toepel.

Pressler's Berg.

Jeden Sonnabend und Montag

Frei-Concert.

Sonntag den 27. Juli von 4 Uhr an

Tanzkränzchen.

Münchener Keller

(Giebichenstein).

Heute Sonntag Nachmittag

Großes Garten-Concert

(ohne Entrée).

Abends humor. Soirée.

Neu: *Mister Mumpitz und sein Wunderkind.* Neu!

J. Barck & Co.,

Annoncen-Expedition,

gr. Ulrichstr. 49, p.

empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.

Bedienung prompt, reell und discret,

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: M. Uhlemann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18840727026/fragment/page=0004